

Fraktionserklärung

Thema	Themendebatte Altersstrategie Zürich	
Für Rückfragen	Guy Krayenbühl	076 386 86 16
	Corina Gredig	078 788 13 11
Absender	Grünliberale Partei Stadt Zürich, Postfach 3222, 8021 Zürich, E-Mail info.zurich@grunliberale.ch , www.zurich.grunliberale.ch	
Datum	30. Januar 2019	

Mittendrin im Stadtleben – auch im Alter

Wir werden immer älter – eine erfreuliche Entwicklung. Die Lebenserwartung erhöhte sich in Zürich in den letzten 30 Jahren von 77 auf 83 Jahre. Zudem ist ein klarer Trend zu Individualisierung und selbstbestimmter Lebensgestaltung bei der älteren Generation spürbar. Hinzu kommt: Digitale Hilfsmittel werden das Wohnen zuhause ohne Zweifel weiter vereinfachen und neue Entwicklungsräume entfalten. Auf all diese Veränderungen reagieren zu können, ist nicht einfach aber notwendig. Aus Sicht der GLP ist es daher höchste Zeit, die städtische Altersstrategie aus dem Jahre 2012 zu überarbeiten.

Die neue Altersstrategie sollte als oberste Prämisse eine optimale, bedürfnisgerechte Lebensqualität und Versorgung für ältere Menschen in der Stadt Zürich zum Ziel haben.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, sollte das städtische Angebot nach dem Wunsch älterer Menschen, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu wohnen, ausgerichtet werden. Während bei den städtischen Alterszentren die Nachfrage eher rückläufig ist, bestehen bei der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich lange Wartelisten. Auch hat die Nachfrage nach Spitexdienstleistungen in den letzten Jahren stark zugenommen. Die städtischen Angebote müssen sich entsprechend in diese Richtung entwickeln, also weg von Investitionen in monolithische Altersbauten und hin zu Investitionen in Alterswohnungen sowie Dienstleistungen bei den Menschen zu Hause.

Die vielseitigen städtischen und privaten Angebote, die heute bereits bestehen, müssen näher an die Kundinnen und Kunden herangebracht werden – so wie dies im Rahmen des laufenden Pilotprojekts „Zürich60plus“ mit der Stadt und der Pro Senectute bereits virtuell gemacht wird. Wir wünschen uns jedoch zusätzlich dezentrale wohnortnahe Anlaufstellen, wo sich die älteren Menschen im persönlichen Gespräch über die vielseitigen Angebote informieren und um Rat suchen können. Durch die Zusammenarbeit nach dem One-Stop-Shop-Prinzip können die Angebote besser koordiniert und Doppelspurigkeiten sowie Überkapazitäten vermieden werden.

Abgrenzende Denkschemata will die GLP hinterfragen und vermehrt auf neue und auch generationenübergreifende Modelle setzen. Wichtig für die GLP ist daher, dass ältere Menschen teilhaben können am städtischen Leben - mittendrin, statt nur dabei. Um dies zu ermöglichen, haben wir ein Postulat eingereicht, in dem wir den Stadtrat auffordern zu prüfen, ob bei städtischen Wohnbauprojekten in der Zukunft der generationendurchmischte Wohnraum zum Standard wird. Mit generationendurchmischem Wohnraum wird nicht nur die Möglichkeit zur Teilhabe am Leben, sondern auch die Grundlage für gelebte Nachbarschaftshilfe geschaffen. Nebst generationenübergreifenden Modellen sollen auch persönliche Lebensmodelle in der Altersstrategie Platz finden. Wir werden daher heute ein Postulat einreichen, das unter dem Titel «Queer altern» eine Berücksichtigung dieser Personengruppe einfordert.

Schliesslich dürfen wir im Rahmen der Quartiergestaltung die Bedürfnisse älterer Mitmenschen nicht vergessen. Der öffentliche Raum soll konsequent hindernisfrei gebaut werden. Damit ältere Menschen in ihrem Umfeld bleiben können, ist darauf zu achten, dass ihnen eine gut funktionierende Infrastruktur zur Verfügung steht. Der städtebauliche Grundsatz, dass die Nähe zwischen Wohnen und Alltag nahe beieinander sein soll, gilt für die Befriedigung der Alltagsbedürfnisse der älteren Generation umso mehr.

